



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigtHilfe 121/13  
15. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C

## „Gottes Weisung - eine Herzensangelegenheit ...“

Dtn. 30,10-14; Kol 1,15-20;  
Lk 10,25-37

**Autorin: Ingrid Penner, Bibelwerk Linz**

### **Gedanken zum eigenen Leben/ Bußgedanken**

Du Gott, dem wir am Herzen liegen, du kennst unsere Stärken und unsere Schwächen.

Gesungener Ruf: Herr, erbarme dich

Du Gott, der du dich als "Ich-bin-da" geoffenbart hast, du begleitest unsere guten Wege und lässt uns auch auf unseren Irrwegen und Umwegen nicht alleine.

Gesungener Ruf: Christus, erbarme dich

Du Gott, der du die Freiheit für uns willst, du eröffnest uns immer wieder Räume und ermöglichst uns stets einen Neuanfang.

Gesungener Ruf: Herr, erbarme dich

Alternative: Lied - Meine engen Grenzen (LQ 222)

## **Tagesgebet:**

Gütiger Gott, du hast dich deinem Volk Israel als Gott geoffenbart, der rettet, befreit, mitgeht und Erbarmen hat. In Jesus Christus ist dein Wesen für uns Menschen sichtbar geworden. Lass auch uns durch unser Leben etwas von deiner Liebe spürbar machen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder, in der Kraft des lebendigen Geistes. Amen

## **Predigtgedanken**

Jede und jeder von uns hat ihre/seine Herzensanliegen: Dabei handelt es sich um bestimmte Dinge, Werte oder Menschen, die uns besonders am Herzen liegen und für die wir bereit sind, nicht nur *etwas* zu investieren, sondern *sehr viel*, mitunter sogar *alles*. Sie sind auch nicht von heute auf morgen zu Herzensangelegenheiten geworden, sondern haben ihre Wurzeln in einer Erfahrungsgeschichte unseres Lebens.

Die Lesung aus dem Alten Testament spricht von einem solchen Herzensanliegen, einer Herzensangelegenheit. Da ist zuerst einmal die Rede von Geboten und Gesetzen. Zugegeben: Nicht gerade etwas, das wir heute mit Herzensangelegenheit in Verbindung bringen würden. Um den Zusammenhang zu verstehen, müssen wir ein wenig zurückblicken – genau das geschieht auch im Buch Deuteronomium, aus dem diese Lesung ist.

Mose ist mit seinem Volk am Berg Nebo angekommen und hat vor sich das von Gott versprochene Land. Bevor das Volk in die neue Zukunft geht, wendet er den Blick aber noch einmal zurück und erinnert die Menschen an jene Dinge, die sie mit Gott in der Vergangenheit erfahren haben, damit sie diese Erfahrungen nie vergessen, stets präsent haben, sie auswendig kennen. Im Englischen heißt auswendig lernen "learning by heart", also stets im Herzen haben. In der Bibel ist das Herz der Sitz des Verstandes und der Entscheidung, allerdings ganzheitlicher als unser heutiges "Kopfdanken". Für die Gefühle ist der Bauch zuständig (wir sprechen ja auch heute noch vom Bauchgefühl), im Hebräischen sind es wörtlich "die Eingeweide".

Was ist es nun, woran die Menschen sich stets erinnern und was sie unter keinen Umständen vergessen sollen?

Die Grunderfahrung des Volkes Israel mit seinem Gott ist die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens, das Herausgeführt-Werden aus knechtenden, unterdrückerischen Strukturen. Die Bibel nennt es das "Sklavenhaus Ägyptens".

Zuvor schreit das Volk in seiner Bedrängnis – und Gott *hört* sein Schreien und *sieht* seine missliche Lage und *kennt* sein Leid.

Gott erwählt Mose als Mittler, der dem Volk den Plan Gottes übersetzt, ihn für das Volk erfahrbar macht. Die Befreiung gelingt – wie durch ein Wunder. Sie können trockenen Fußes an einer gefährlichen Wasserstelle das andere Ufer erreichen, während die Verfolger untergehen. Diese befreiende Grunderfahrung ist im jüdischen Volk viel stärker verwurzelt als in den christlichen Kirchen. Und doch ist und bleibt es das Grundwesen Gottes: Der *eine* Gott des Alten und Neuen Bundes ist ein Gott, der sich immer auf die Seite der Geknechteten stellt, der sich für die Freiheit der Menschen stark macht und der mitgeht – auch dort, wo es in unserem Leben den Anschein hat, alleine gelassen zu werden. Gott geht alle unsere Wege mit. In Jesu Wirken wird dies abermals offenbar und *offen-sichtlich*.

Das Volk hat jedoch nach dieser Befreiung noch einen langen Weg der Reifung vor sich (biblisch wird dies im Motiv der Wüste ausgedrückt), bevor es in das verheißene, ersehnte Land einziehen kann, stehen noch 40 Jahre Wüstenwanderung bevor. Am Beginn dieser Wüstenwanderung steht die Gabe der Gebote. Mose steigt dazu auf einen Berg – es ist eine Gipfelerfahrung.

Gebote haben für uns meist den bitteren Beigeschmack von Einschränkung und Bestrafung bei Nichteinhaltung. Die biblischen Gebote meinen jedoch etwas anderes: Gott will das Volk, das er gerade erst aus der Unterdrückung befreit hat, jetzt nicht erneut mit Geboten knechten und einschränken. Nein, das Gegenteil ist der Fall! Es handelt sich um ein kostbares Geschenk. Es ist sozusagen die Anleitung dazu, wie es gelingen kann, weiterhin miteinander in Freiheit zu leben, die neu gewonnene Freiheit also zu bewahren. Darum ist es richtiger, von "Weisung" im Sinne von Orientierungshilfe zu sprechen. Gott gibt quasi den Schlüssel in die Hand, wie Leben in Freiheit und Gemeinschaft gelingen kann.

Die Gebote sind nicht Anleitung zum Verdienen des Himmels (so wurden sie leider im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder dargestellt!), sondern sie sind die

Anleitung dafür, was den Menschen gut tut, eine Art "Wellnessprogramm" Gottes. Wenn sie die Weisungen nicht beachten, ist die Konsequenz der Missachtung ein Zurückfallen in die Unfreiheit und in die Knechtschaft, meistens jedoch weniger eine äußere als eine innere Unfreiheit. Und innere Unfreiheiten wirken sich auf das Zusammenleben von Menschen negativ aus!

Das Volk, das diese Weisung erhält, lässt sich nicht blindlings auf die Worte eines unbekanntes Gottes ein. Nein, sie haben zuvor selber die Erfahrung mit Jahwe als dem "Ich-bin-da" gemacht. Sie wissen, wessen Worten sie vertrauen, wenn sie sich darauf einlassen – und dieser Gott ist ein Gott, dem sein Volk am Herzen liegt. Das Volk ist also *die* Herzensangelegenheit Gottes.

Erfahrungen prägen das Handeln. Viele Menschen machen in ihrem Leben einmal eine "Exodus-Erfahrung", das heißt eine Befreiungserfahrung aus einer scheinbar völlig aussichtslosen Situation. Einige Beispiele dafür:

- + der erlösende Befund nach einer bangen Zeit der Untersuchungen
- + die unerwartete Heilung von einer Krankheit
- + die Überwindung einer tiefen Depression oder eines Burnouts
- + die Befreiung aus einer belastenden Partnerschaft
- + die sich auflösenden Sorgen um ein Kind ...
- + ein Arbeitsplatz nach langer Arbeitslosigkeit

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen ...

Wer eine solche Erfahrung gemacht hat und sie in der Reflexion mit Gott in Verbindung bringt, sie also als Gottes befreiendes Wirken im eigenen Leben erkennt, dessen Handeln wird sich verändern. Menschen, die in Dankbarkeit wahrgenommen haben, was ihnen geschenkt wurde, werden andere an ihrer Freude und an ihrem befreiten Leben teilhaben lassen. Sie werden wahrhaftig sein, sie werden anderen nichts wegnehmen wollen oder neidisch auf deren Glück sein. Sie handeln aus Überzeugung und authentisch – nicht weil sie einem Gesetz gehorchen und ein Gericht sie andernfalls strafen würde. Nein. Sie tragen Gottes Weisung quasi im Herzen.

"Dieses Gebot, auf das ich dich heute verpflichte, geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir."

So heißt es im Text. Es ist eine Verpflichtung – aber keine Verpflichtung, die von außen kommt, sondern so etwas wie ein innerer Antrieb. Von daher ist es auch keine Überforderung, weil sie den Menschen in ihrem Menschsein zutiefst entspricht.

Trotzdem ist es auch eine aktive Entscheidung, die jede und jeder immer wieder zu treffen hat. Aber es gilt die Zusage: Die Weisung ist nichts, was dem Menschsein nicht ganz und gar entsprechen würde. Es ist keine außerirdische Forderung oder keine weither geholte utopische Regel. Nein. So wie wir Menschen Gott am Herzen liegen, so wird auch Gott jenen Menschen eine Herzensangelegenheit sein, die ihn als wohlwollenden Begleiter im eigenen Leben erfahren haben – und damit ist seine Weisung in ihrem Herzen.

"Das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten." – Und wir können ergänzen: Du kannst dich daran anhalten. Es gibt dir Halt. Es hält dich.

## **Fürbitten**

Du Gott der Freiheit, im Vertrauen auf dein Mitgehen in unserem Leben bringen wir unsere Bitten vor dich:

- für alle Menschen, die in ausweglosen Situationen sind: Stelle ihnen Menschen an die Seite, die ihnen deine befreiende Nähe spüren lassen.
- für unsere Kirche: Ermutige die Mitarbeitenden, befreiende Strukturen innerhalb der Kirche einzufordern und nach diesen zu handeln.
- für unsere Verstorbenen: Befreie sie zu einem Leben in Fülle vor deinem Angesicht.
- für uns alle: Mach uns offen für deine Weisung, damit wir sie immer besser verstehen und gemeinsam zu einem erfüllten Leben finden.

Darum bitten wir dich durch unseren Bruder und Herrn, Jesus Christus, der seinen Weg, ganz von deiner Liebe durchdrungen, gegangen ist. Amen.

## Liedvorschläge

Eingangslied: Alle meine Quellen entspringen in dir (LQ 3)

Bußakt: Herr erbarme dich (LQ 124)

Gloria: Ich lobe meinen Gott (LQ 148)

Nach der Lesung: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (LQ 108)

oder: Herr, gib uns Mut zum Hören (LQ 129)

Gabenbereitung: Nimm an die Gaben (LQ 234)

Sanctus: Heilig ist der Herr (LQ 118)

Kommuniongesang: Singt Gott, jubelt ihm (LQ 263)

LQ = Liederquelle; Pastoralamt der Diözese Linz (Hrsg.)

Lieder zur Bibel; Bibelwerk Linz (Hrsg.)

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/76 10-30 10

HYPERLINK "mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at"[frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) Homepage: